

Vorwort.

Unter Friedrich Wilhelm I. wurden die Ämter und Städte im Clevischen veranlaßt, genaue Flurkarten anfertigen zu lassen, auf denen jede Wohnstätte und jedes Grundstück mit Angabe seiner Kulturart, seiner Größe und seines Besitzers eingetragen sein sollte. Diese Karten sind geeignet, uns das Aussehen des Landes vor Augen zu stellen, wie es vom Mittelalter her bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts war. Denn in der ganzen Zeit sind im Gegensatz zu den letzten sechzig Jahren in unserer Gegend nur wenige Veränderungen vorgekommen. Da nun jene Karten für den Umfang des Stadtkreises Duisburg fast vollständig erhalten sind, schien es wünschenswert, sie zu veröffentlichen und namentlich sie für den Gebrauch in den Schulen zugänglich zu machen. Auf den Antrag des Museumsvorstandes, der von der städtischen Schuldeputation unterstützt wurde, hat daher die Stadtverordneten-Versammlung durch Beschluß vom 14. Juli 1908 die Mittel zur Vervielfältigung der Karten zur Verfügung gestellt.

Vorhanden sind folgende Originalkartenwerke: 1. im Staatsarchive zu Düsseldorf (Nachbildung davon aus dem Jahre 1786 im Archive von Ruhrort): Proportionale delineatio aller unterm Amte Beed und Sterkrade (Sterkrade) gehörigen Bau- und Weide-Ländereien, Holzgewächs, gemeine Hütungen und zwar alle mit ihren zugehörigen Heggen und Gräben, wie sie sich anjehz in ihren Limiten befinden, mit Anziehung aller darin vorhandenen Bachen durch mich endesunterschriebenen auf Anweisen der dazu bestellten werkverständigen Hausleute in Maß genommen und delinieret worden, mit Benennung der zeitlichen Besitzer und Pächter, samt allen erfindlichen Namen der Stücke und beigefügtem summarischem Register der Quantitäten 2c. den holländischen Morgen à 600 Ruten, die Rute à 14 Fuß.*)

Den 2. Oktobris 1727.

Theodor Bücker,
app. et jurat. geometra.

Dieses Werk enthält also das ganze Amt Beed und Sterkrade; davon beziehen sich auf den Duisburger Teil des Amtes Beed, der durch den Beedbach im Norden begrenzt wird, 22 Seiten in Großfolio (3 auf Laar, 2 auf Stodum, 5 auf Beed, 12 auf Beederwerth).

2. Ein Werk von 15 Doppelfolioblättern über die Herrlichkeit Meiderich mit ähnlichem Inhalt des Titelblattes, das unterzeichnet ist: Beed, den 13. Martius 1734. Arnold Neumwerck, approb. und vereideter Landmesser (im Archiv von Meiderich, eine Nachbildung davon jetzt im Archiv zu Duisburg).

*) Die im Folgenden erwähnten holländischen Morgen enthalten ungefähr 4 preußische Morgen.

3. Karte der Stadt und Feldmark und Freiheit Ruhrort, vermessen anno 1735 durch Arnold Neumwerth, approb. und vereideter Königl. Preuß. Landmesser.

Ein Blatt Doppelfolio, an den Rändern namentlich oben, am Ausfluß der Ruhr, etwas verkehrt, im Staatsarchiv zu Düsseldorf befindlich. Während zu den beiden ersten Kartenwerken je ein Register gehört, in dem die Namen der Besitzer und die Größe der Grundstücke zusammengestellt sind, finden sich bei dieser Karte dahingehörige Bemerkungen auf dem Rande eingetragen.

4. Karten von dem Amt Duisburg und den Bauerschaften Wanheim und Angerhausen, gemessen im Jahre 1733 von de Lancizolle. Das Original befindet sich im Staatsarchiv zu Düsseldorf. Das Duisburger Exemplar trägt auf dem Titelblatt noch die weiteren Bemerkungen: copiert von Arnold Eüßlen, renoviert von Günther 1820.

Es sind 20 Doppelblätter in Großfolio. Das Werk umfaßt das ganze städtische Gebiet, auch Wanheim-Angerhausen, aber nicht das bis zum Frieden von Lüneville (1801) mörkische Kaplerfeld. Auch das eigentliche Stadtgebiet innerhalb der ehemaligen Mauern ist nicht bearbeitet, d. h. nicht nach Straßen und Häusern verteilt. Es ist auf der sonst leergelassenen Fläche nur eingeschrieben: 36 Morgen 185 Ruten (holländisch). In unserer Nachbildung ist die Fläche ausgefüllt nach dem Stadtplan des Corputius vom Jahre 1566. Dieser Plan ist bekanntlich im Jahre 1891 auf der Breslauer Stadtbibliothek wieder aufgefunden und 1897 auf Kosten der Stadt durch die Reichsdruckerei auf photographischem Wege vervielfältigt. *)

Es fehlt eine alte Grundlage für das Kaplerfeld. Auch von diesem ist 1731 auf Anordnung der Regierung durch den Landmesser Jodocus Daniel Wesendonk eine Flurkarte geschaffen; aber sie war bereits 1805 in Duisburg nicht mehr aufzufinden. Dieser Teil des Stadtgebietes mußte also nach spätern Karten aufgenommen werden.

Die drei ersten Kartenwerke sind ziemlich gleichmäßig ausgeführt. Die einzelnen Grundstücke sind durch Grenzlinien bezeichnet, der Name des Besitzers und die Größe der Parzelle, sowie der Sondernamen, den sie führt, ist eingetragen und endlich durch Farbe der Kulturzustand bezeichnet: das Ackerland ist gelb, Wiese und Weide grün, Gemüsegärten tiefgrün, Wasser blau, Heide, Morast und Ödland braun übermalt; der Wald ist durch Bäume bezeichnet (Einzelbäume zeigen Baumgärten oder Weiden mit verstreuten Bäumen an, wie sie auch jetzt hier noch vorkommen); doch ist nicht immer deutlich zu erkennen, ob man Hochwald oder Gestrüpp anzunehmen hat. Von großer Wichtigkeit ist es, daß die Namen der Stücke eingetragen sind. Sie sind auf unserer Nachbildung möglichst genau wiedergegeben, nur sind die so sehr oft wiederkehrenden allgemeinen Namen Acker, Feld, Kamp und ähnliche, um das Kartenbild nicht unübersichtlich zu machen, nicht immer wiederholt.

Anderß und weniger günstig liegt die Sache bei dem Werke von Lancizolle. Auf der im Rathaus zu Duisburg befindlichen Copie ist nur das Wasser durch Farbe von dem übrigen unterschieden und selbst das sehr undeutlich. Indessen auf dem Düsseldorfer Original sind dieselben Unterscheidungen gemacht, wie auf den übrigen Karten. Aber, was mehr zu bedauern ist, die Namen der Flurstücke sind nicht bei der Anfertigung des Werkes erkundet und verzeichnet, sondern nur

*) Exemplare sind durch den Museumsverein für 3 M zu beziehen.

hie und da später nachgetragen (und dann nicht immer richtig). Eine unter dem Vorſiße des Unterzeichneten tagende Kommission, bestehend aus den Herren Landwirt Benzenberg, Rektor Dunkel, Schulrat Eider, Landwirt Knevels aus Angerhausen, Lehrer Meyer-Markau, Steuerinspektor Schneider, Ziegeleibesitzer von der Weppen und Rentner Heinrich Weimann, hat diesem Uebelstande, so gut es ging, abgeholfen und bereits im Mai 1904 die Duisburger Flurnamen gesammelt. Diese sind, wo die Festlegung zuverlässig erschien, auf unserer Nachbildung eingetragen; sonst sind sie nur in das nachfolgende Verzeichnis aufgenommen und ihrer Lage nach, so weit es möglich war, bestimmt.

Ebenso mußte in bezug auf das Raßlerfeld verfahren werden.

Die zu Grunde gelegten Karten sind durchweg genau nachgebildet; aber die Grenze von Laar und Meiderich war auf dem Beeder Kartenwerk anders angegeben als auf dem Meidericher; hier mußte das Meidericher als das spätere den Vorzug erhalten (der Loop liegt daher auf Meidericher Gebiet). Die Originalkarten stimmen insofern alle überein, als sie im Maßstab von 1:2000 angefertigt sind und so gleichmäßig übertragen werden konnten. Nach denselben hat unter Oberleitung des Herrn Vermessungsinspektors Schwalm Herr Vermessungstechniker Oppermann eine Karte hergestellt im Maßstabe von 1:5000. Dies ergab eine Größe von 2,80 m zu 2,10 m. Auf derselben sind die einzelnen Flurstücke mit ihren alten Namen, die Flüsse, Teiche und Wege eingetragen und die Waldparzellen wie im Originale durch Bäume bezeichnet. Von dieser Karte wurden durch Vermittlung der lithographischen Anstalt von J. A. Steinkamp in Duisburg auf photomechanischem Wege 300 Abbildungen genommen in der Größe von 161 zu 117½.

Auf diese wurden, um eine leichtere Übersicht zu ermöglichen, folgende Farben aufgetragen: für die Wasser Blau, für die Grenzen der ehemaligen Einzelgemeinden Duisburg, Meiderich, Ruhrort, Beed und Raßlerfeld (Mörz) Grenzgrün, für die Weiden und Wiesen Grün, für Wege, Heide und versandete Stellen Braun. —

Die nachfolgende Abhandlung stellt die Ortsbezeichnungen, die auf den Flurkarten sich finden oder sonst bekannt geworden sind, zusammen: die Namen der Ortschaften, der Flurstücke, der Flüsse und Wege, und gibt zum Teil Auskunft über die Herkunft derselben. Nicht berücksichtigt sind die Namen der Bauernhöfe und der städtischen Häuser, die ja wohl alle, abgesehen von dem des Besitzers, noch einen besonderen Namen geführt haben. Diese letzteren sind noch nicht gesammelt, und es ist sehr zweifelhaft, ob das vorhandene Material dazu ausreicht. Bei den Bauernhöfen bedürfte es auch einer besonderen Untersuchung, um festzustellen, ob der überlieferte Name dem Hofe selbst von altersher zukommt oder nach einem späteren Besitzer dem schon bestehenden Hofe beigelegt ist.

Die Erklärung der alten Flurnamen ist bekanntlich sehr schwierig, besonders aber auf diesem niederrheinischen Gebiet, von dem, so viel mir bekannt, noch keine Vorarbeiten vorliegen; und da ich nicht Fachmann bin, habe ich manches unerklärt lassen müssen. Zur Sammlung der Flurnamen ist schon oft aufgefördert worden, aber bis jetzt mit nur geringem Erfolge. Vielleicht wird unser Vorgang neue Anregung geben; das würde jedenfalls auch der Erklärung große Förderung bringen.

D u i s b u r g, im März 1911.

Aberdunkf.

